

CLASSIC WATCH COLLECTION
Angebot No. 2

Geheimtip für Anleger

Die letzten 80...

Weltweit ist die Kalenderuhr DUBEY & SCHALDENBRAND aus dem Jahr 1968 bereits vergriffen. Gehäuse und Werk (von A. Schild, Hersteller des ersten Automatik-Werkes) werden nicht mehr produziert.

Doch CLASSIC WATCH entdeckte per Zufall noch 80 Exemplare dieser schönen und wertvollen Uhr. Es sind absolut die letzten Stücke. So bietet sich Ihnen heute eine wohl einmalige Gelegenheit! Sichern Sie sich ein Exemplar aus dieser Edition für Ihre Sammlung.



DUBEY & SCHALDENBRAND, Cal. AS 2062, Automatik, Vollkalender mit Mondphase, Gehäuse vergoldet, Stahlboden, Halbformat (für Damen und Herren geeignet), versilbertes Zifferblatt, vergoldete Zeiger, swissmade, Lederarmband. 2 Jahre Garantie!

Der Kaufpreis dieser Uhren-Aktie ist heute noch günstig: **1790,-** inclusive Gravur auf Wunsch.

Bestellen Sie bitte sofort per Telefon, Telefax oder Postkarte. Rückgabe-Recht innerhalb 10 Tagen. Die Auslieferung erfolgt in der Reihenfolge der Bestell-Eingänge.

Bestell-Telefon: 0 89/34 78 00
Bestell-Telefax: 0 89/34 78 47

Ja, ich bestelle ohne Risiko

Ex. DUBEY & SCHALDENBRAND-Kalenderuhr (Best.-Nr. II-2A-9001) à 1790,- DM

Ja, ich wünsche kostenlose Gravur auf dem Gehäuseboden

Den Gesamtbetrag (Versandkosten enth.) bezahle ich

mit Kreditkarte: _____
Nr.: _____

mit beiliegendem Scheck

per Nachnahme (+ NN-Gebühr)

Vorn./Name _____

Straße _____

Plz/Ort _____

Telefon _____ Geb.-Dat. _____

Datum _____ Unterschrift _____

Rückgabe-Recht innerhalb 10 Tagen mit voller Kaufpreis-Erstattung (ausgenommen gravierte Uhren)

Coupon bitte senden an: CLASSIC WATCH, Herrn Heinz P. Schuck, Hesselohrer Str. 5, 8000 München 40 · Tel. 0 89/34 78 00

nicht nach Modalitäten, die in der DDR dazu geführt haben, daß der Laden endlich zusammenbrach.

Dr. med. Frank Weiland, Brauweiler Straße 12, 5000 Köln 40

KRANKENPFLEGE

Zu dem Beitrag „Krankenpflege im Krankenstand“ von Prof. Dr. med. Johannes Horn in Heft 18/1990:

Trifft den Nagel auf den Kopf

Hervorragend analysierter Artikel, trifft den Nagel auf den Kopf. Nur steht dieser Artikel in der falschen Zeitung. Für uns alle ist dies doch „Eulen nach Athen“ getragen. Warum wird dieser Artikel nicht im „Stern“ oder populär-wissenschaftlichen Drucken wie „Frau im Spiegel“ oder den Mitteilungsblättern der einzelnen Krankenkassen veröffentlicht? Um dies, um es einmal modern auszudrücken, auch entsprechend „herüberzubringen“, denn daran mangelt es ja in der Publikationssituation der Deutschen Ärzteschaft.

Dr. med. H. Hainz, St.-Laurentius-Straße 4, 5568 Daun

DDR

Zu dem „seite eins“-Beitrag „Einheitskasse“ in Heft 18/1990:

Unkomplizierter und billiger

Ein verräterischer Kommentar von NJ! Sehr schnell gehen ihm die Sachargumente aus – mit gutem Grund: Vieles spricht für die Einheitsversicherung.

Wenn Konservative auch mal in der Lage wären, ihre ideologischen Scheuklappen fallenzulassen, wäre schnell klar, daß 1024 Krankenversicherungen in der BRD ein Vielfaches an Personal, Geld, Gebäuden – eben an jenem Bürokratieüberbau – produzieren, der ja in der DDR zur

Genüge vorhanden ist. Die DDR-Einheitsversicherung ist wesentlich unkomplizierter und billiger als jede Form eines gegliederten Folgemodells. Nicht zerschlagen – sondern erhalten: Erst dann ist der sachliche Vergleich mit den vermeintlichen Vorteilen des unsolidarischen BRD-Kassen-Systems auch durchführbar.

Mir scheint, NJ fürchtet eine solche Art des Pluralismus – genauso wie Bürokratie wohl nur vom Übel ist, wenn es die „sozialistische“ ist.

Norbert Andersch, Feldstraße 9, 4130 Moers.

HILFSAKTION

Zu dem Leserbrief „Positives Echo“ von Karl Grimmeisen in Heft 31/32/1990:

Wer kann helfen?

Meine Leserbriefe vom Oktober 1988 und August 1989 im „DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT“ mit der Bitte um Überlassung von nicht mehr gebrauchten, ärztlichen Instrumenten und medizinischen Geräten für Krankenhäuser, Kliniken, Rotkreuz- und Missionsstationen in Costa Rica fanden ein positives Echo.

Während meiner letzten vierten privat organisierten Hilfsaktion im März/April 1990 übergab ich persönlich 50 Nähmaschinen für Frauennähgruppen und circa 3000 kg Verbandsmaterial, ärztliche Instrumente, medizinisches Gerät, Bettwäsche, zwei Mikroskope, zwei Autoclaven mit einem Transformator, Ärztekoffer usw. an die oben erwähnten Institutionen.

Für Anfang 1991 plane ich meine nächste Hilfsaktion ähnlicher Art für Nicaragua, das jetzt durch die ersten freien Wahlen demokratisch geworden ist. Acht Jahre waren die Entwicklungshelfergelder für Nicaragua gesperrt.

Durch meine vierjährige Lateinamerikaerfahrung, meine vier durchgeführten Hilfsaktionen in Honduras




Hexal setzt neue Maßstäbe

Naftidrofuryl — die vasoaktive Substanz

Naftilong®

Naftidrofuryl 200 mg retard

*therapiegerechte Dosierung
von 2 x 1 Retardkps. täglich!!*

20 Retardkapseln (N1)		DM 19,60
50 Retardkapseln (N2)		DM 39,80
100 Retardkapseln (N3)		DM 69,—



Sicherheit
durch Qualität

Zusammensetzung: 1 Retardkapsel enthält: 200 mg Naftidrofurylhydrogenoxalat. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von peripheren arteriellen Durchblutungsstörungen im Stadium II nach Fontaine (intermittierendes Hinken). Gegenanzeigen: Nicht anwenden bei dekompensierter Herzinsuffizienz, akutem Herzinfarkt, schwerer Überleitungsstörung im Herzen, schwerer Angina pectoris, arteriellen Blutungen, sehr niedrigem Blutdruck, orthostatischer Dysregulation, frischem hämorrhagischen Insult, intermittierenden ischämischen Attacken (IIA) sowie während der Schwangerschaft und Stillzeit. Nebenwirkungen: Gelegentlich Schlaflosigkeit, Unruhe, Schwindel, Magen-Darm-Beschwerden, Blutdrucksenkung, orthostatische Dysregulation; selten Müdigkeit, Benommenheit und Kopfschmerzen; in Einzelfällen allergische Reaktionen, Herzrhythmusstörungen und akute Leberzellekrosen. Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Die Wirkung von Antiarrhythmika und Beta-Rezeptorenblockern kann verstärkt werden. Die blutdrucksenkende Wirkung von Antihypertensiva kann verstärkt werden. Dosierung: 2 mal täglich (morgens und abends), ggf. 3 mal täglich 1 Retardkapsel. Weitere Angaben siehe wissenschaftl. Gebrauchsinformation. Hexal[®]-Pharma GmbH & Co. KG, 8150 Holzkirchen. 06/89

Fortbildungskongresse der Bundesärztekammer

Grado II 26. August bis 7. September – Einwöchige Seminare: Hypertonie, EKG, Phlebologie, Gastroenterologie/Hepatology, Rheumatologie, Geriatrie, Immunologie, Neurochirurgie/-Neurologie, Gynäkologie, Psychiatrie, Urologie, HNO, Aktuelle Arzneimitteltherapie, Psychosomatik, Physikalische Therapie, Arztrecht für die Praxis, Manuelle Medizin sowie eine Balint-Gruppe. Sportmedizinisches Seminar (14 Tage), für Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ anrechenbar. Grundkurse nach KBV-Richtlinien für Echokardiographie, Sonographie und Doppler-Sonographie. – Für den Fachkundenachweis „Arzt im Rettungsdienst“ der Kurs B. – Podiumsgespräche über die Themen „Die Transplantation“ und „Kopfschmerz, Schwindel – Differentialdiagnose und Therapie“ stehen ebenfalls auf dem Programm.

- **Auskunft und Anmeldung:**
Bundesärztekammer,
BÄK-Kongreßbüro, Postfach 41 02 20, 5000 Köln 41
Telefon 02 21/40 04-2 22 bis 2 24

Meran II 9. bis 15. September – Das Programm besticht durch seine Vielfalt. Genannt seien nur die Seminare über Gastroenterologie, EKG, Pharmakotherapie, Kinderheilkunde, Haut, Onkologie, Orthopädie, Psychiatrie, Sexualmedizin, Intensivseminar „Allgemeinmedizin“, Seminar zu typischen Symptomen und Auto-genes Training. Das Sportmedizinische Seminar, das für die Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ angerechnet werden kann, und ein Notfallmedizinisches Seminar für den Fachkundenachweis „Arzt im Rettungsdienst“, Teil A, werden wieder angeboten. Außerdem ist ein Sonographie-Grundkurs mit praktischen Übungen nach den Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vorgesehen. Für teilnehmende Ärztinnen und Ärzte mit Kindern steht ein Kindergarten kostenlos zur Verfügung.

- **Buchung der Unterkunft:**
entweder individuell oder über **DER – Ärztliche Kongreßreisen**, Postfach 10 07 01,
6000 Frankfurt 1, Telefon 0 69/1 56 63 83 bis 3 85

und Costa Rica, meinen dreimonatigen DRK-Logistikeinsatz in Pakistan, als langjähriger ehrenamtlicher Rotkreuzler sowie meine persönliche Anwesenheit bei der Übergabe der Spenden glaube ich, daß meine Aktionen stets einigermaßen erfolgreich verlaufen sind. Ich habe versucht und werde weiter versuchen, den Krankenhäusern, Kliniken, Rotkreuz- und Missionsstationen zu helfen, wo es nötig ist.

Brauchen kann ich fast alles, vom Autoclaven über Mikroskope zu ärztlichen Instrumenten und medizinischen Geräten, Verbandsmaterial usw. Wer will und kann mir bei meiner nächsten, nicht leichten, Aktion helfen?

Karl Grimmeisen, Mozartstraße 29, 8090 Wasserburg a. Inn, Tel. 0 89/21 62 18 23 (dienstl.) und 0 80 71/38 65 (privat)

BRANCHENBUCH

Zu dem Leserbrief „Bauernfängerei“ von Dr. Fritz Pensel in Heft 9/1990:

Weitere Warnung

Zusätzlich zu den in letzter Zeit erschienenen Leserbriefen bezüglich nichtamtlicher Telefonverzeichnisse möchte ich Neuniedergelassenen im allgemeinen, und insbesondere in den von der britischen und amerikanischen Militärpräsenz frequentierten Gebieten, vor den Verkaufsbeauftragten eines in englischer Sprache erscheinenden Verzeichnisses, analog den „Gelben Seiten“, warnen. Selbstverständlich steht es dem einzelnen zu, das Angebot der Veröffentlichung zu prüfen.

Aus gegebenem Anlaß rate ich jedoch dringend, sich auch mit den Kündigungsbedingungen eingehend zu befassen, sofern der Eintrag nicht ungewollt und kostspielig über längere Zeit erscheinen soll.

Dr. Linda Tennant, Frankfurter Straße 16-18, 6203 Hochheim

HONORARE

Zu dem „seite eins“-Beitrag „Ärzte in spe: Bittsteller?“ in Heft 16/1990 und zum Vorschlag der Enquetekommission des Deutschen Bundestages, der einzelne Arzt solle über Zulassung und Entlohnung mit den Kassen verhandeln:

Bündelmetapher fand zurück

Die untersuchende Kommission des westdeutschen Parlaments zieht blank! Der Arzt soll in die wirtschaftliche Abhängigkeit von Kassenfunktionären gedrängt werden.

Die Kommission hat erkannt – aber sie wird auch erkannt! Sie hat erkannt, daß der freie Arzt, einer der Schutzbalken der Türe zur Trutzburg bürgerlich-menschlicher Freiheit, Schutz vor bürokratischer Willkür, mit bisherigen Mitteln, selbst anhaltender demagogischer Verleumdung nicht zerstört werden kann.

Nach vielen flagellantenartigen, sprich hirnlosen Versuchen kam die erleuchtende

Erinnerung an schon peripubertär Gelerntes: Die Bündelmetapher fand ins Gedächtnis der machtversunkenen Kaste zurück.

Und so fand sie, sei zu befinden, daß das Ärztebündel zu sprengen sei und daß der einzelne Arzt wieder seinen Lohn für getane Arbeit auszuhandeln habe – jedoch nicht mit seinen Patienten, sondern natürlich mit einer inhumanen, selbstgerechten, selbstverwöhnten Bürokratenmaschinerie, die sich wie alle Macht für den Nabel der Welt hält und meistens hinter dem mit Selbstlosigkeit, sprich sozialer Solidarität getarnten Schild nur brutale egoistische Dummheit, in maßgeschneiderten Stoffen gekleidet, verbirgt.

Da steht das arme Ärztlein nun – nach ihren Wünschen waffen- und schutzlos vor dem Heer hochgerüsteter Bürokraten – ausgeliefert der Willkür – Gnade erlehend, die ihm mit Sicherheit nicht zuteil wird. . . .

Dr. med. Wolfgang Grote, Bunzlauer Straße 4, 5000 Köln 40

AiP

Zu dem Leserbrief „Purer Zynismus“ von Matthias Bloechle in Heft 16/1990:

Mit Füßen getreten

Ich kann und muß dem Beitrag des Kollegen Bloechle in allen Punkten nur zustimmen und möchte folgendes ergänzen:

Nicht allein der Vergleich mit der über den Flur wischenden Reinigungskraft ist beschämend für die „akademische AiPler-Situation“, auch jener, wenn man für die gleichen Tätigkeiten im Bereitschaftsdienst (in unserem Haus Stufe D) pro Nacht etwa 130 DM brutto für sich verbuchen kann, die Kollegen jedoch das drei- bis vierfache.

Ebenso spricht es für die Diskrimination des AiPlers, wenn er zum Beispiel beim Postgiroamt um eine Euro-

card anfragt und dann die lapidare Antwort erhält, daß „nach den Vereinbarungen mit der Eurocard Service GmbH für die Ausgabe einer Eurocard eine entsprechende Bonitätsbestätigung unsererseits unerlässlich ist... die auf Ihrem Konto erfolgten monatlichen Zahlungseingänge... den Vorgaben nicht entsprechen... so daß wir zur Zeit keine Möglichkeit sehen, Ihnen eine Eurocard zu vermitteln. Mit der Bitte um Verständnis verbleiben wir...“

Es ist immer wieder überraschend, wie der AiP mit Füßen getreten wird und sich wohl im Laufe der nächsten Zeit leider nichts ändert, da es scheint, daß sich die jetzigen Studentenkollegen/innen mit dieser Situation abgefunden haben.

Dr. med. Norbert Kaiser, Rauenthaler Straße 17, 6200 Wiesbaden

FALL HONECKER

Zu dem Leserbrief „Protest“ von Dr. Kluzak in Heft 18/1990, der sich auf den Kommentar in Heft 7/1990 „Ärztliche Bewährungsprobe“ bezog:

Gleichheit für alle

Für die „Protest“-Zuschrift des Kollegen Kluzak zum Fall Honecker Kompliment, Anerkennung und volle Zustimmung!! Er hat zweifellos der schweigenden Mehrheit auch der Ärzteschaft aus dem Herzen gesprochen, beziehungsweise geschrieben! Jeder seiner Sätze entspricht doch den Tatsachen!

Von „Rache“ kann im Falle Honecker doch keine Rede sein, wenn man verlangt, daß ein Mann wie er, der zum Verbrecher geworden ist, der über Jahrzehnte hinweg sein Volk in die Irre geführt und in brutaler Sklaverei gehalten und den Tod und das Leiden von Abertausenden Deutschen auf dem Gewissen hat, daß ein solcher Mann in einem ordentlichen Gerichtsverfahren zur Rechenschaft gezogen wird.

Und wenn aus medizinischen und humanen Gründen dies nicht mehr möglich ist, so ist es doch ein Hohn und ein Schlag gegen jedes Demokratie-Gleichheits- und Gerechtigkeitsempfinden, einem solchen Mann gleich einem Potentaten vergangener Jahrhunderte eine komfortable Villa als Asyl zur Verfügung zu stellen, anstatt ihn in einem der Kranken- und Pflegeheime der DDR unterzubringen... – statt in einem 12-Betten-Saal sei ihm ohne Einspruch gerne ein Zweibettzimmer zugestanden...

Das wäre dann wenigstens noch für kurze Zeit die Verwirklichung des ein Leben lang gepredigten „real existierenden Sozialismus“ und die Verwirklichung des Grundsatzes von „Gleichheit und Brüderlichkeit“! Rache an Honecker? Nein!! Aber: Gerechtigkeit und Gleichheit für alle Bürger!

Dr. med. Hans Nagel, Südring 41, 7240 Horb a. N.